

THOMAS SCHWERDT

Unterrichts- und Teamentwicklung

Chancen und Grenzen von WebWeaver nach einem Jahr Erprobung

Dieser Artikel bündelt die Erfahrungen mit der Lernplattform WebWeaver an einem Gymnasium im Münsterland, an dem in Form eines Pilotprojekts die Lernumgebung seit dem Schuljahr 2012/13 erprobt wird. Da das Pilotprojekt noch andauert, hat dieser Artikel den Charakter eines Werkstattberichts, der Einblick in Möglichkeiten und Grenzen der Lernplattform geben soll.



Als eine wesentliche Herausforderung für schulische Arbeit ist Differenzierung in den letzten Jahren immer stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung gerückt, sei es im Kontext von Inklusion, Schulgesetzen (vgl. zum Beispiel das Recht auf individuelle Förderung im Schulgesetz NRW), Kernlehrplänen oder Schulinspektion mittels Qualitätsanalyse. Der Mehrwert einer schulisch genutzten Lernplattform wird also auch davon abhängen, inwieweit ihre Funktionalitäten alle an Schule Beteiligten darin unterstützen, die beständige Entwicklungsaufgabe einer möglichst guten Passung zwischen Inhalt und Lerner zu erreichen.

Den Bedarf analysieren

Die Bedarfssituation stellte sich zu Beginn des Pilotprojekts wie folgt dar: Die Gruppen Schüler, Lehrer, Verwaltung und bischöflicher Schulträger einte das Bedürfnis nach einem Kommunikationsmedium, mit dem Adressaten zuverlässig erreicht und Informationen zielgenau weitergegeben werden können. Die Vielzahl an bestehenden Kommunikationskanälen für tägliches Unterrichtsgeschäft und Administration erwies sich als ineffizient: Dienstliche E-Mail-Adressen wurden zum Teil selten verwendet, Kollegen nutzten unterschiedliche Online-Speicher mit je eigenem Administrationsaufwand, für zentralisierten Materialtausch innerhalb von Fachschaften kamen Papierordner zum Einsatz, Medienreservierungen erfolgten über Papierlisten, Termineinträge liefen über unterschiedliche Kalender innerhalb der Schule. Vor diesem Hintergrund ließen sich folgende grundlegende Anforderungen an ein Kommunikationsmedium definieren: Gesucht wurde eine Plattform, die einfach strukturiert, intu-

itiv bedienbar, online zentral organisiert und sicher ist. Aufgrund dieser Kriterien fiel die Wahl auf die Plattform WebWeaver, die für das Bistum Münster unter der Bezeichnung und Internetadresse „Schulbistum“ läuft.

Für die Grundstruktur der Seite nach dem Anmeldevorgang wurden die Bereiche „Start“, „Mein Schreibtisch“, „Meine Schule“ sowie eine schulträgerbezogene Seite definiert. Um Lehrenden und Lernenden einen übersichtlichen Einstieg in die Plattform zu ermöglichen, wurden zunächst Basisfunktionen wie E-Mail, Dateiablage, Mitteilungen oder Aufgaben freigeschaltet und Funktionen wie Blog oder Wiki nur bei Bedarf freigegeben. Über Kollegen- und Schülerschulungen fand die Lernplattform im Laufe des Schuljahres 2012/13 zunehmend Eingang in den Unterrichtsalltag. Folgendes Zwischenfazit lässt sich aus der Perspektive des Kollegiums und des Administrators nach einem Nutzungsjahr ziehen:

- Die Strukturierung der Plattform in einen privaten, einen (schul-)öffentlichen Bereich (zum Beispiel für Klausurpläne, Links etc.) und klassen- beziehungsweise gruppeninterne Sektionen bildet Arbeitsprozesse im System Schule logisch ab.
- WebWeaver fördert im Bistum Münster den Aufbau eines Netzwerks von Schulen des Trägers, deren Lehrkräfte sich zum Beispiel in Arbeitskreisen austauschen.
- Die Plattform bietet vielfältige Möglichkeiten, kooperatives Arbeiten im Unterricht zu unterstützen.
- Die Lernumgebung eignet sich insbesondere für die Entwicklung weg von festen Computerräumen und hin zu mobilen Lösungen wie etwa

Abb. 1: Mit den richtigen Werkzeugen kann die Unterrichts- und Teamentwicklung funktionieren.

Tablets, Laptops oder Smartphones. Der ortsunabhängige Zugriff auf Materialien ist dem Datentransport via USB-Stick deutlich überlegen.

- Für die schulische Administration erwies sich der Support seitens der Betreiberfirma DigiOnline als ausgesprochen zeitnah, effizient und orientiert an schulischen Bedürfnissen. Die Administration auf Klassenebene ermöglichte den Lehrkräften eine individuelle Anpassung der Funktionen an die Lerngruppe.
- Die eher textlastige Darstellung der Funktionen unter WebWeaver ist zwar von den gängigen grafisch orientierten Oberflächen der Smartphones mit Kacheldesign und zum Teil veränderbaren Symbolen (etwa bei eingegangenen E-Mails) entfernt, hat sich aber dennoch im Schulalltag als benutzerfreundlich erwiesen.

Die im Unterricht umgesetzten Nutzungsszenarien sind so vielfältig wie die unterrichtenden Lehrkräfte selbst. In der ersten Annäherungsphase an die Möglichkeiten der Plattform wurde insbesondere in Kursen der Oberstufe auf die Dateiablage als Datenspeicher zurückgegriffen, etwa bei Referaten und zur Abiturvorbereitung. Die Funktion „Aufgaben“ wurde regelmäßig für mittel- und langfristige Vertretungen eingesetzt. Sukzessive wurden auch weitere Funktionen wie „Mitteilungen“ oder die individuell konfigurierbaren Benachrichtigungen zum Beispiel für Uploads und Downloads erprobt.

Die Annäherungsphase

Entscheidend für die Akzeptanz einer Lernumgebung ist zum einen, dass deren Mehrwert von einer möglichst großen Zahl an Kollegen wahrgenommen wird. Zum anderen ist von Bedeutung, wie Schulleitung und Verwaltung die Technik nutzen. Im konkreten Fall wurde WebWeaver häufig zur Kommunikation von Entscheidungsgrundlagen für Lehrerkonferenzen, Terminen und Unterlagen zu zentralen Prüfungen genutzt. Für diese kollegiumsinternen Belange wurde die Gruppe „Lehrerzimmer“ eingerichtet. Ähnlich lassen sich Gruppen über Fachzugehörigkeit und Aufgabenbereiche definieren, etwa Fachschaften, Steuergruppe, Referendarausbildung oder Lehrerrat. Lehrkräfte werden per E-Mail inzwischen grundsätzlich über ihre dienstliche Adresse (gleichbedeutend mit ihrem WebWeaver-Login) erreicht und sind somit leichter in der Lage, dienstliche von privaten Belangen zu trennen. Für die Akzeptanz von WebWeaver im Kollegium war insbesondere das Ressourcenmanagement via Internet zentral. Mit dieser nur für Lehrkräfte verfügbaren Funktion lassen sich frei definierbare Ressourcen wie Medienwagen, Beamer und Räume ortsunabhängig buchen, was die Unterrichtsplanung insbesondere für Teilzeitkräfte, die nicht jeden Tag vor Ort sind, positiv unterstützt.

Nach einer ersten Annäherungsphase an die technischen Möglichkeiten setzten Kollegen die Ler-

numgebung für unterschiedliche didaktische Szenarien ein, die exemplarisch skizziert werden sollen:

- Im Deutschunterricht einer siebten Klasse wurde der Unterrichtsgegenstand „Jugendsprache“ mit Unterstützung der Lernplattform bearbeitet. Die Auseinandersetzung mit Sprache fand unter anderem über Rechercheaufgaben und mit Rückgriff auf eigene Wörter und Wendungen statt. Die Funktion „Wiki“ erlaubte eine Sammlung jugendsprachlicher Ausdrücke durch die Schüler; die zeitnahe Sichtbarkeit der Gruppenergebnisse in der digitalen Lernumgebung steigerte die Motivation zur Auseinandersetzung mit Sprache erheblich.
- Über die Dateiablage eines Oberstufenkurses Sozialwissenschaften wurde ein Lernzirkel zur Verfügung gestellt, der in Form von Wahl- und Pflichtaufgaben organisiert wurde. Über Grafiken, Interviews und Sachtexte wurden den Lernenden unterschiedliche Zugänge und Lernkanäle angeboten.
- WebWeaver wurde zur kursinternen Kommunikation im Fach Erziehungswissenschaft eingesetzt, als es darum ging, bildungs- und schultheoretische Perspektiven nach PISA zu untersuchen. Die Lernenden erarbeiteten den Unterrichtsgegenstand mit der Methode „Lernen durch Lehren“ (LdL), in deren Rahmen sie zunächst gruppenweise einzelne Unterthemen erschlossen und diese anschließend in eigenen, schülergeleiteten Unterrichtsstunden umsetzten. Für den Lernertrag war insbesondere der lernplattformgestützte Austausch wichtig: Lernende führten mit der WebWeaver-Funktion „Mitteilungen“ für ihre Gruppe digitale Werkstattberichte, die im Anschluss an jede Stunde fortgeschrieben wurden und dem Lehrer wie auch der ganzen Lerngruppe ermöglichten, einen Überblick über den Arbeitsstand der Gruppen zu erhalten. Neben der Dateiablage griffen die Arbeitsgruppen auf die Funktion „Aufgaben“ zurück, um jeweils in ihrer Arbeitsgruppe Aufträge (auch an Fehlende) zu adressieren. Wenn Lernende Mitteilungen und Aufgaben selbst verfassen oder weiterschreiben sowie Material hochladen sollen, sind Schreib- beziehungsweise Administrationsrechte erforderlich. Diese lassen sich durch Lehrkräfte mit Administrationsrechten für eine Klasse (oder Gruppe) sinnvollerweise individuell bis auf die Ebene des einzelnen Lernenden einstellen.
- Eine Schreibwerkstatt in der neunten Klasse benutzte die Dateiablage, um Texte verfügbar zu machen, gegenseitig zu korrigieren und zu überarbeiten.

Die Schüler-Nutzung

Die Nutzung der Lernplattform aufseiten der Schüler hängt wesentlich von der Art der Einbindung in den Unterricht und den auf der Plattform hinter-

legten Funktionen ab (und konkurriert, was Dateiaustausch angeht, mittlerweile mit sozialen Netzwerken). Wie für Lehrkräfte gilt auch für Schüler: Wenn sie den Mehrwert einer technischen Neuerung erkennen, wächst die Chance, dass sie diese auch benutzen. Die oben genannten Beispiele beschreiben auf der Unterrichtsebene mögliche Nutzungsszenarien. Auf der Ebene der Schulorganisation kann eine Integration der Plattform zum Beispiel über das Bereitstellen von Klausur- und Vertretungsplänen, Terminen oder Mittagessenbuchungen erfolgen.

Neben diesen unterrichtsdidaktischen und schulorganisatorischen Vorzügen einer Plattform wie WebWeaver darf eines nicht vergessen werden: Die technischen Möglichkeiten einer Lernumgebung allein verbessern nicht den Unterricht. Die Nutzung von WebWeaver macht aus schlechtem Unterricht keinen guten. Zentral ist die Frage, welchen Beitrag eine digitale Umgebung in einer spezifischen Lerngruppe im Kontext eines bestimmten Unterrichtsgegenstandes leisten kann. Diese Frage kann nicht allgemein, sondern nur individuell beantwortet werden. Wichtig ist, dass Lehrkräfte in Schulungen für diese Frage sensibilisiert werden, um sich dann in Kenntnis der technischen Möglichkeiten begründet für oder gegen die Nutzung einer Lernplattform entscheiden zu können.

Vor dem Hintergrund der eingangs benannten Schulentwicklungsthematik der Differenzierung als Herausforderung für Schulen und der exemplarisch skizzierten Praxisbeispiele kann festgehalten werden, dass eine Lernplattform wie WebWeaver die Passung von Lerner und Inhalt unterstützen kann, zum Beispiel über Differenzierungsaufgaben, Ansprechen verschiedener Lernkanäle oder Austausch innerhalb einer Lerngruppe. Funktionen wie Dateiablage, Aufgaben oder Mitteilungen sind so

flexibel administrierbar, dass Lernende bei Bedarf mit entsprechenden Rechten ausgestattet und so im Sinne kooperativen Lernens Autoren von Inhalten und Impulsgeber für andere Mitglieder einer Lerngruppe werden können.

Differenzierung im Unterricht erfordert Absprachen und Rückmeldungen – etwa bezogen auf Lernstände, Ergebnisqualität oder Zielvereinbarungen. Eine Lernplattform kann dabei helfen, Austausch- und Feedbackprozesse zu fördern. Diese Zielperspektive kann für kommende Best-Practice-Schulungen leitend sein, in denen über die technischen Möglichkeiten hinaus an Unterrichtsbeispielen exemplarisch gezeigt wird, wie sich WebWeaver didaktisch geschickt einbinden lässt.

Das Bestreben, eine möglichst gute Passung zwischen Lerner und Inhalt zu erreichen, kann im Kollegium den positiven Sog einer Kooperation auslösen, etwa in Form gemeinsamer Unterrichtsvorbereitung, Materialerstellung auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus oder in Form von Klassenlehrer- beziehungsweise Stufenteams, die Zusammenarbeit als entlastend und bereichernd verstehen. WebWeaver stellt dafür technische Möglichkeiten bereit. ■

AUTOR

Thomas Schwerdt unterrichtet an der Marienschule Münster. Er ist dort Systemadministrator und unterstützt den Schulträger Bistum Münster bei der Pilotierung der Lernplattform „Schulbistum“ (WebWeaver).

LINKS

www.marienschulemuenster.de
www.schulbistum.de